

Klangwelt des Slums verinnerlicht

Recycling-Konzert von Oswaldo Souza in der reformierten Kirche Fehraltorf

Im Garten der reformierten Kirche Fehraltorf begeisterte der brasilianische Sänger, Gitarrist und Violinist Oswaldo Souza mit seiner «Berimbanda»: Ein aussergewöhnliches Konzert, das die Klangwelt der lateinamerikanischen Slums direkt ins Zürcher Oberland brachte.

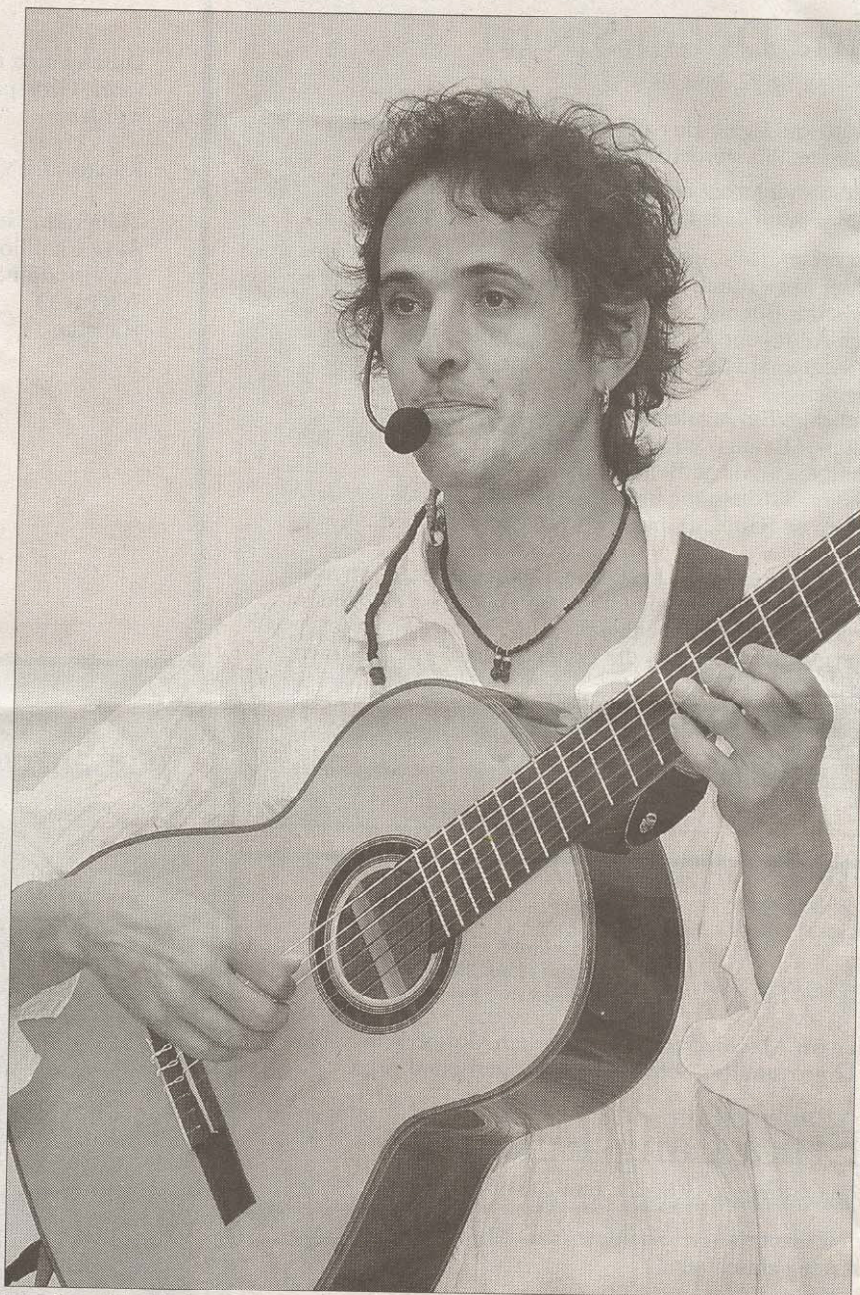
Wer den aus der brasilianischen Hafenstadt Belo Horizonte stammenden Musiker und Sänger Oswaldo Souza auf der Bühne sieht wie am Freitag im Garten der reformierten Kirche Fehraltorf, der glaubt kaum, dass dieser Mann vor wenigen Jahren noch Frack und Krawatte trug und regelmässig mit den besten Orchestern Zürichs auftrat. Mit seinen krausen, langen Haaren, seiner weissen Kutte, die fast an einen Mönch erinnert, und seinem überirdisch abgeklärten Lächeln scheint Souza schlicht aus einer anderen Welt zu kommen oder die zwei vergangenen Jahrzehnte ausschliesslich am Strand von Copacabana verbracht zu haben.

Rohre und Abfallkübel

Der Sinneswandel hat freilich einen ersten Grund: die unvorstellbare Armut in den brasilianischen Slums und die krasse Diskrepanz zwischen ihr und dem Wohlstand der Oberschicht. Souzas aktuelles Projekt «Berimbanda» begann bereits 1999, als er für eine Auftragskomposition das Konzept wählte, Klänge von konventionellen Instrumenten mit Recyclingmaterial zu verbinden, und das spielt in seiner Musik heute noch eine grosse Rolle: Zum Einsatz kommen alte Plastikrohre, Abfallkübel, diverses Schlagwerk wie Büchsen und Ähnliches.

Kindern Perspektive geben

Spielt Souza diese selbst gebastelten Instrumente an einem Ort in der Schweiz wie Fehraltorf, so wird hauptsächlich der Charme des Exotischen bewundert. Nachdenklich stimmt aber, wenn man daran denkt, dass sich brasilianische Strassenkinder wirklich keine anderen Instrumente als solche leisten können. Im Mai 2003 lernte Oswaldo Souza jedenfalls das Sozialprojekt «Grupo Cultural Bagunção» kennen. Seither hat er bereits mehrere Wochen mit den dortigen Kindern gearbeitet und sie auch in sein «Berimbanda»-Konzept integriert, um ihnen eine Lebensperspektive zu geben.



Der brasilianische Sänger, Gitarrist und Violinist Oswaldo Souza ganz in seinem Element. (jcg)

Von Samba bis Klassik

«Berimbanda» ist ein offenes Konzept. Die Mitspieler wechseln immer wieder, und drei von ihnen begleiteten Souza auch am Freitag in Fehraltorf. Dabei wurden nicht nur das Xiloco (das Plastikrohr-Xylophon) und die Abfallkübel-Trommel benutzt, sondern auch das archaischste Saiteninstrument der Welt, die Kalebasse.

So entstand ein ebenso unverwechselbarer wie unwiderstehlicher Groove, über den Souza mit Stimme und Gitarre

Melodien legte, die nicht nur des Sängers vielfältige lateinamerikanische Wurzeln, sondern auch Bezüge zur Klassik von Mozart bis Gershwin offen legten.

Dank des freundlichen Sommerwetters konnte das Konzert im Freien, im Garten der reformierten Kirche, stattfinden. Und so kam echte Open-Air-Stimmung auf. Kein Wunder, dass Souza und seine Mitstreiter mit begeistertem Applaus gefeiert wurden.

Jean-Claude Goldschmid